

Heime: Runder Tisch geplant

VSEG Die Altersheime im Kanton kommen an ihre Kapazitätsgrenzen. Das Thema steht nicht nur bei der Gesellschaft Solothurnischer Alters- und Pflegeheime (GSA) oben auf der Prioritätenliste, sondern auch beim Verband Solothurner Einwohnergemeinden (VSEG). Denn es sind die Gemeinden, die die Altersheime betreiben und neue Plätze planen.

Geschäftsführer Thomas Blum erklärt dazu auf Anfrage, der VSEG werde bis Ende Juni einen runden Tisch mit den Beteiligten durchführen. Neben GSA und Spitex handelt es sich dabei um die Solothurner Spitäler sowie Vertreterinnen und Vertreter des Kantons. Das Datum stehe noch nicht fest, dasselbe gelte für die Tagesordnung.

In den letzten zwei Jahren hat sich gemäss Blum die Zusammenarbeit der Einwohnergemeinden mit der Altersheimgesellschaft verstärkt. Die ersten Schritte auf dem Weg seien das Alterskonzept und die Versorgungsplanung gewesen. «Beim VSEG haben wir dafür die Leistungsfelder definiert», erklärt Blum. Beide Instrumente waren seiner Meinung nach überfällig, zumal der Kanton bei der Langzeitpflege vorher lediglich auf die Zahl der bewilligten Betten gesetzt hatte.

«Aktuell sind wir daran, die integrierte Versorgungsplanung auf die Beine zu stellen», sagt der VSEG-Geschäftsführer weiter. Dabei soll der runde Tisch vor den Sommerferien helfen. «Jetzt gilt es, für die Altersversorgung die Rahmenbedingungen zu schaffen und das ist Sache der Politik», so Blum.

Die Forderung nach einer Koordinationsstelle, die GSA-Präsident Marco Petruzzi formuliert hat, kann Thomas Blum nachvollziehen. Wie diese Stelle ausgestaltet werden soll, ergebe sich aus der integrierten Versorgungsplanung. «Wichtig erscheint mir nur», betont Blum, «dass diese Stelle keine Eigeninteressen verfolgt, also weder der stationären noch der ambulanten Versorgung angeschlossen ist.» (dd)
